

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgebenden.**  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Nr. 90.

Freitag, den 15. November

1872.

## Bekanntmachung,

die Einreichung der Stammrollen betr.

Die mit Führung der Stammrollen beauftragten Behörden des hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirks werden hierdurch veranlaßt, dieselben baldigst anher einzureichen.

Dresden, den 8. November 1872.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Vietz.

Ludwig.

## Bekanntmachung.

Herr Otto Theodor Rippe zu Groitzsch beabsichtigt, an dem unter Nr. 21 des Brandversicherungs-Catasters für Groitzsch gelegenen Kalkbrennerei-Bohnengebäude einen Anbau zu einen Kalk-Vorrathsschuppen, 11,3 Meter lang, 8,49 Meter tief, 1 Stockwerk hoch, zu errichten.

In Gemäßheit § 26 des Gewerbe-Gesetzes vom 15. October 1861 macht man dies mit der Aufforderung bekannt, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 4 Wochen und längstens

bis zum 14. December 1872

allhier anzubringen.

Wilsdruff, am 9. November 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Leonhardi.

## Tagesgeschichte.

Dresden. Ihre Majestät die deutsche Kaiserin, welche an der Spitze der deutschen Frauenvereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger stehen und dem internationalen Liebeswerke in allen seinen Zweigen stets rege Theilnahme und Fürsorge haben angedeihen lassen, erwiesen am Montag Vormittag dem Albertvereine die Ehre, dessen Pflegerinnenasyl, geleitet von Ihrer königlichen Hoheit unserer Frau Kronprinzessin, einen Besuch zu widmen. Kaiserin Augusta geruhten an die zu Ihrem Empfange versammelten Mitglieder des Directoriums und Ausschusses, welche Ihrer Majestät sämmtlich von der durchlauchtigsten Frau Präsidentin des Albertvereins vorgestellt zu werden die Ehre hatten, eine Ansprache zu richten und unter rühmender Hervorhebung des leuchtenden Beispiels liebevoller Pflichterfüllung, mit welchem die Frau Kronprinzessin-Präsidentin allen Damen vorangehe, denselben für ihre Bestrebungen zum Heile der leidenden Menschheit Allerhöchst ihre Anerkennung auszudrücken und zum ferneren einträchtigen Zusammenwirken auch in Friedenszeiten zu ermahnen. Nachdem die Kaiserin mit der Ihr eigenen lebenswürdigen Leutseligkeit noch an jede einzelne Pflegerin gütige Worte der Aufmunterung gerichtet und die übrigen Räumlichkeiten des Asyls in Augenschein genommen hatte, beglückten dieselben noch dessen werththätige Bewohner durch einen äußern Beweis ihrer gnädigen Guld: Die Kaiserin machte der bewährten Asylmutter Frau Bormann eine von Ihrer Majestät selbst getragene schöne Brosche eigenhändig zum Geschenk. Beim Fortgehen drückten Ihre Majestät der Frau Simon in huldreichen Worten Allerhöchsthier Bedauern aus, die Loschwitzer Invalidenheilstätte dieses mal nicht besuchen zu können.

Die Abreise der beiden kaiserlichen Majestäten von Dresden war auf Montag Abend 6 Uhr festgesetzt. Es hatten sich, wie die „Dr. N.“ berichten, vor und im Leipziger Bahnhofs wieder Tausende eingefunden. Nach  $\frac{1}{4}$  7 Uhr erscheinen die Wagen der allerhöchsten Herrschaften, welche bei ihrem Aussteigen mit begeisterten Hochs begrüßt wurden. Mit dem kaiserl. Paare erschienen unser König, Königin Maria, die Prinzen und Prinzessinnen, sowie eine Anzahl hoher Gäste, Herr Kriegsminister von Fabrice u. Ein kurzer aber herzlichster Abschied fand theils im Empfangszimmer theils auf

dem Perron statt, die Majestäten küßten und umarmten sich und nach raschem Einsteigen brauste der Zug unter dem Hurrath der Menge ab, während vor dem Bahnhof bei der Rückfahrt unseres Königs eine Regimentsmusik „Den König segne Gott“ spielte.

Auch Herr Oberbürgermeister Pfothenhauer und Herr Stadtverordnetenvorsteher Hofrath Ackermann hatten Audienzen bei H. H. Majestäten dem deutschen Kaiser und der Kaiserin und bei Sr. kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reiches. Se. kaiserl. Majestät sprach seinen Dank für den beabsichtigten officiellen Empfang, wie für die überall kundgegebenen Sympathien aus, und sämmtliche hohen Herrschaften waren beglückt darüber, daß sie Zeugen des herrlichen Festes und der warmen Theilnahme, des treuen Zusammengehens von Fürst und Volk sein konnten.

Dresden, 12. November. Die Festlichkeiten zur Feier des goldenen Hochzeitsjubiläums unseres hohen Königspaares fanden heute Abend durch einen imposanten Festzug, welchen der Stadtrath veranstaltete, ihren würdigen Abschluß. Die städtischen Behörden hatten eine besonderr Tribüne an der katholischen Hofkirche inne. Schon vor vollendeter Aufstellung erschien Se. Majestät der König, mit Militärmantel und Helm bekleidet, auf dem mit rothen Teppichen decorirten Balkon über dem Georghor, während Ihre Majestät die Königin und die übrige königliche Familie von den Fenstern aus dem Schauspiel zusahen. Die Feierlichkeit eröffneten die vereinigten Gesangsvereine durch den gefühlvollen Vortrag des Liedes: „Wie könnt' ich Dein vergessen u.“ Herr Hofrath Ackermann brachte hierauf dem Jubelpaare ein dreifaches Hoch aus. Jubelnd und vieltausendstimmig fiel die unübersehbare Volksmenge in dieses Hoch ein, während auf der Höhe der Augustusbrücke Leuchtkugeln, Girandolen in leuchtendster Farbenpracht und gleich sprühenden Feuergeräben den nächtlichen Himmel erhellten, bengalische Rothfeuer das Brückengeländer umsäumte, und elektrische Flammen vom Thurme der katholischen Hofkirche herab das Zauberbild überstrahlten. Es war ein überwältigender Augenblick; nach ihm verließ Se. Majestät, sich dankend verneigend, den Balkon. Die Sachsen-Hymne schloß hierauf die Feier auf dem Schloßplatz und mit ununterbrochenen Hochrufen setzte sich der Festzug in der angegebenen Ordnung zwischen dem Schloß und der Hofkirche nach der Hauptwache in Bewegung. Von



da passierte er die Sophienstraße, den Postplatz, die Marienstraße, Dippoldiswalderplatz, Waisenhausstraße und Georgsplatz, woselbst er sich nach Absingung eines Liedes auflöste.

Bei seiner Anwesenheit in Dresden hat der deutsche Kaiser unserem König die goldene Kette der Hohenzollern und ein Paar prachtvolle Epauletten geschenkt. Das 3. ostpreussische Grenadierregiment, dessen Inhaber unser König ist, soll künftig den Namen „König Johann“ führen.

Preussische und österreichische Regierungs-Commissare verhandeln in Berlin vertraulich über die sociale Frage. Lösen kann diese Frage keine Regierung, aber Mittel und Wege sollen gefunden werden, um die wilden Wasser in ein ruhigeres Fahrwasser zu leiten. Und dazu wollen wir den Herren und uns Glück wünschen. Man will zunächst die Stellung des Arbeiters heben und sichern. Von Seiten Preussens nehmen an den Beratungen die Geh. Räte Wagener, Jacobi und v. Schelling Theil.

Wieder ein bischöflicher Bligstrahl! Der Bischof von Basel hat den Pfarrer Gschwind in Starrkirch bei Olten in der Schweiz aus dem Kirchenverbande ausgestoßen und ihm jede geistliche Handlung untersagt, weil der Pfarrer vertraulich geäußert hat, er könne nicht an das neue Dogma von der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes glauben, von welchem die Kirche 1800 Jahre nichts gewußt habe. Die Gemeinde steht fest und treu zu ihrem Pfarrer und hat den Kapuziner, welchen der Bischof schickte, fortgejagt. Und die Cantonsregierung hat sofort erklärt, sie erkenne Gschwind als rechtmäßigen Pfarrer an und verwerfe das Absetzungrecht ohne Zustimmung der Staatsbehörden.

Eine nicht ganz uninteressante Neuigkeit ist es, daß Gott einen Mitarbeiter besitzt. In einer Rede, welche der Papst vor einigen Tagen gehalten hat, sagte er wörtlich: „Mein Gott, segne diesen Deinen alten Vicar, der auf dieser Erde steht, um Deine Rechte zu verteidigen. Ich bin Mitarbeiter des Allerhöchsten, daher stärke mich mit Deiner Kraft.“ Wir zitiren nach dem „Vaterland.“

Frankreich. Auf die heute wieder beginnende Session der französischen Nationalversammlung richten sich viele erwartungsvolle Blicke. Was die Assemblée auch thun oder unterlassen möge, die Session wird immerhin von bedeutender Tragweite sein und allem Anschein nach treten die Parteien vollkommen schlagfertig in die neue Periode parlamentarischer Kämpfe ein. Die republikanische Linke hat, wie aus Paris telegraphirt wird, den Beschluß gefaßt, keinerlei constitutionelle Anträge und Vorlagen zu unterstützen, weil der Kammer eine constituirende Gewalt nicht beizubehalten, ein gleicher Beschluß ist von der Rechten gefaßt worden. Daß auch die Radikalen der Errichtung der „definitiven“ Republik Schwierigkeiten bereiten, ist vielleicht als ein Beweis zu betrachten, daß dieselben die Situation als eine ihnen nicht sehr günstige ansehen und in der That repräsentiren sie nach dem von Pariser Blättern gegebenen Zahlenverhältniß den schwächsten und zu selbständigem Auftreten daher durchaus unfähigen Bruchtheil der Kammer. Die äußerste Rechte und die Rechte zählen zusammen 220 Stimmen, das rechte Centrum 160, das linke Centrum 230, die republikanische Linke und die äußerste Linke zusammen nur 150 Stimmen, so daß der Schwerpunkt immerhin in den beiden Centren liegt. Die legitimistische Partei (äußerste Rechte) hat in den diesen Tagen unter dem Grafen Chambord selbst eine Art Kriegsrath in Vregenz gehalten, in welchem der Operationsplan der Partei festgestellt worden sein dürfte, desgleichen scheinen die Orleansisten zu einer Verständigung untereinander gelangt zu sein.

Graf H. Rochefort, der Laternenmann, war nie ein Heiliger und hat auch nie dafür gelten wollen, in diesen Tagen aber hat er etwas gethan, was seinem Herzen Ehre macht und worüber die Pariser nicht spötteln sollten. In einem Pariser Kloster lag eine Frau auf dem Sterbebette, mit welcher er früher lange gelebt hatte, sie sehnte sich, daß er komme, sich mit ihr trauen lasse und seinen Kindern seinen Namen gebe. Aus dem Gefängniß machte sich Rochefort auf und erfüllte die Bitte der Sterbenden. Von der Sterbenden hinweg wurde er wieder in das Gefängniß in die Provinz gebracht und bald wird er die Reise in die Strafcolonie antreten.

London, 11. November. Eine große 24 Stunden dauernde Feuersbrunst hat total die Getreidespeicher der Upper-Thames-Straße eingeäschert. Beträchtliche Getreidevorräthe wurden zerstört. Der Schaden wird auf 100,000 Pfd. St. geschätzt.

Boston, 10. November, Mittags 1 Uhr. Gestern Abend ist ein großes Feuer, welches noch fort dauert, im eigentlichen Geschäftstheile der Stadt ausgebrochen. Die Kathedrale, Schiffe im Hafen und eine Anzahl Gebäude von Großgeschäften sind verbrannt. Der Schaden wird auf 100 Millionen Dollars geschätzt. Segenwärtig glaubt man, Herr des Feuers zu sein.

Boston, 10. November, Abends. Der Schaden der Feuersbrunst wird auf 250 Millionen Dollars geschätzt.

Aus Boston, 10. November, Abends 10 Uhr, wird gemeldet: Die zwanzigstündige Feuersbrunst, welche hier wüthete, hat die Gebäude auf einem etwa 70 Morgen umfassenden Terrain in Asche gelegt. Das Innere der Börse, des Postamts, der Trinity-Kirche ist gänzlich zerstört; außerdem sind vorzugsweise Geschäftshäuser, welche mit Wolle, Leder und sog. trockenen Waaren handeln, von dem Feuerunglück betroffen worden. Man hofft, daß der Schaden 100 Millionen nicht übersteigen werde. In den Flammen sind mehrere Personen umgekommen, viele sind verletzt. Schaffsecretair Boutwell hat telegraphisch angezeigt, daß er, um finanziellen Schwierigkeiten vorzubeugen, jede in seiner Macht stehende Hilfe leisten werde und daß

man sich zur Zeit nicht entmuthigenden Besorgnissen hingeben dürfte. — Ferner Boston, 11. November, Morgens 7 Uhr: Das Feuer hat gegen Mitternacht abermals mit Heftigkeit um sich zu greifen angefangen. Indes hofft man, dasselbe begrenzen zu können. Aus Chicago und anderen Städten ist Hilfe angeboten; aller Orten sind Meetings zur Hilfe und Unterstützung zusammengerufen.

Der siegreiche Präsident Grant hatte im Wahlkampf seinen Ruhm als Feldherr und vier Jahre erfolgreicher Regierung für sich. Für ihn stimmte überwiegend im Norden eine Partei, die seit 12 Jahren, seit der Erwählung Lincolns, die Geschicke der Vereinigten Staaten beherrscht, die den riesigen Krieg mit dem Süden zu Ende geführt und in den letzten Jahren die Finanzen des Landes geordnet und die Steuern nach Kräften ermäßigt hat. Im Süden stimmte für Grant die ganze farbige Bevölkerung, die an Zahl der weißen Bevölkerung der ehemaligen Sklavenstaaten fast gleichkommt. Grant hat in 30, Greeley in 7 Staaten gesiegt.

#### Vermischtes.

\* (Heller'sche Spielwerke.) Das Mannigfachste und Vollendetste in diesem Industriezweige leistet die weltbekannte Heller'sche Fabrik in Bern (Schweiz), aus der alljährlich Tausende solcher Werke, riesengroße und kleine, in alle Weltgegenden verfrachtet werden. Es finden sich dieselben beinahe an allen Höfen und in fürstlichen Familien.

Wir haben sie gesehen, diese Erzeugnisse, haben sie bewundert und angestaunt, was menschliche Kunst hervorbringen kann. Die ausgefeiltesten Tonwerke weltberühmter Componisten älterer und neuerer Zeit, als gemüthliche Tyrolerliedchen, das hervorgesprudelt aus dem Gemüthsleben des biedern Bökkleins, wie eine murrende Quelle am schattigen Berg — der fröhliche Jodler des Geisbuben auf steiler Alp — alle die Individualitäten der Völker und des Einzelnen, sie sind darniedergelegt, unverwundlich, rein und klar in den Heller'schen Werken.

Diese Werke sollten in keiner Familie fehlen, sei es zur Erheiterung in fröhlichen Kreisen, oder sei es zur Aufmunterung in trüben Stunden. — Auch in Phantasie-Gegenständen haben wir die wunderlieblichsten gesehen, alle mit Musik und wir sind überzeugt, daß zur Fierde des Weihnachtsstuhles und zu Geschenken überhaupt sich nichts Passenderes und Geeigneteres finden läßt, als eben solche Heller'sche Werke.

Schmalspurige Eisenbahnen. Wie die Wiener „Weltausstellungszeitung“ berichtet, beabsichtigt man in Wien zunächst für die Zwecke der bevorstehenden Industrie-Ausstellung, sodann für den späteren dauernden Gebrauch ein Netz von schmalspurigen Eisenbahnen (Neben- oder Secundärbahnen) anzulegen, die nicht bloß in nächsten Umkreise die rasch wachsende Kaiserstadt umschließen, sondern ebenso wie die Pferdebahnen bis in das Innere der Stadt hineinführen sollen. Die „Weltausstellungszeitung“ bringt in Nr. 19 bereits Illustrationen der für solche schmalspurigen Bahnen berechneten Locomotiven, Personen- und Güterwagen. Zur Zeit fehlt noch die obrigkeitliche Zustimmung, die für die inneren Straßen der Stadt mit Rücksicht auf den Verkehr der Menschen und Wagen noch auf gewichtige Bedenken stoßen soll, während für die äußere Gürtellinie die Concessionsertheilung gesichert sei. Auch in Sachsen scheint nach dem Vorbild der Nebenbahnen in England, Belgien und am Rhein die Idee der schmalspurigen Bahnen für solche Gegenden, welche auf einen nennenswerthen Durchgangsverkehr niemals zu rechnen haben werden, vorzugsweise aber für Linien, deren spätere Fortsetzung höchst unwahrscheinlich ist (sogenannte Sackbahnen) Boden zu gewinnen, und sind, wie wir hören, von der sächsischen Eisenbahnbau-Gesellschaft mehrere derartige Projecte in Vorbereitung genommen worden. Da secundäre Linien weit billiger (durchschnittlich zur Hälfte bis ein Dritteltheil) herzustellen sind, sich auch dem Terrain weit besser anpassen lassen, als die normalspurigen Hauptbahnen, so sind sie besonders für die Gebirgsthäler technisch sehr geeignet, sonst aber überall da passend, wo nur ein mäßig entwickelter Verkehr die theuren Baukosten einer Hauptbahn nicht entsprechend verinteressiren kann. Als Uebelstand ist freilich das Umsteigen der Personen und das Umladen der Güter zu bezeichnen, indessen bietet auch hierin die Technik mancherlei Erleichterungsmittel und schließlich ist ja doch die Gegend, was allein das Umladen betrifft, mit der schmalspurigen Bahn nicht schlechter bestellt, als zuvor mit dem weit theureren und viel langsameren Transportverkehr, der von und nach der nächsten Bahnstation per Achse zu bewirken ist.

\* In der Polizeiwache auf dem Fischmarke in Berlin wachte am Freitag Morgens ein Herr auf und machte große Augen. Wo bin ich? fragte er. — Auf der Polizeiwache! — Wie bin ich hierhergekommen? — Sie sind gegen Morgen sinnlos betrunken auf dem Pflaster gefunden worden. — Der Herr seufzte und sann nach und erzählte. — Ich bin Arzt in einer Provinzialstadt, kam gestern nach Berlin und besuchte Abends ein öffentliches Balllokal. Es ging munter her, Damen der Halbwelt umgarnten mich und ließen sich mit Champagner tractiren. Ich weiß nicht, wie ich auf die Straße gekommen bin. — Das war bald erklärt. Sie hatten ihn sinnlos betrunken gemacht, ihm seine Brieftasche mit 200 Thlr. und seine goldene Uhr abgenommen und ihn auf die Straße geworfen. Er wird noch lange an Berlin denken.

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag, den 25. p. Trin.

Vormittags predigt:

Herr P. Schmidt.

Nachmittags predigt:

Herr Diaconus Canitz.



## Annahme von Capitalien und Spargeldern

in beliebigen Beträgen zu den verschiedensten Zinsfüßen à 4, 4½ und 5% und unter den bequemsten Bedingungen bei der

### Filiale der Pirnaer Bank zu Meissen.

Meissen, Markt No. 260.

(NB. Die Spar- resp. Contobücher werden unentgeltlich verabfolgt, auch können Einzahlungen und Abhebungen durch die Post bewirkt werden.)

## Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die

### Gichtwatte von Dr. Pattison,

Vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Pakete zu 8 Sgr. und halbe zu 5 Sgr. bei

Apotheker **Leutner** in Wilsdruff.

Mit kais. königl.  
Ministerial-  
Approbation.

Per Paquet 4 Sgr.  
oder 14 Kr.



Gegen Hals und  
Brustleiden

Vor  
Fälschung  
wird  
gewarnt.

### Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Aus der Fabrik

des Hoflieferanten **Franz Stollwerck** in Köln a. Rh.

Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauchheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection.

Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 4 Sgr., stets vorrätig in  
Wilsdruff bei **C. N. Sebastian**; in Dresden in sämtlichen Apotheken; in Tharandt bei Apoth. **P. Bock**.

Preisgekrönt in Paris 1867.

## Weißer Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Unübertreffliches Hausmittel gegen veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrhe und Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre, acuten und chronischen Brust- und Lungen-Katarrh, Bluthusten, Blutspeien und Asthma.

### Zeugniß.

Nachdem ich mich, sowie meine Frau längere Zeit von einem fatalen Husten gequält sah, brauchte ich eine Zeit lang den **Mayer'schen Brust-Syrup**, und wir erhielten dadurch nicht nur Erleichterung des Hustens, sondern auch ein allmähliges Verschwinden desselben. Ich stelle daher die Behauptung auf, daß dieser Syrup geeignet ist, jeden fatalen Husten zu mildern und zu beseitigen.

Meissen. Jährig, Wund- und Entbindungsarzt.  
Ritter des Ehrenkreuzes zum Albrechtsorden.

Von dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** halten Lager in Flaschen zu 1 Thaler und 15 Ngr. die Herren **Th. Ritthausen** und **Bernhard Hoyer** in Wilsdruff und **C. C. Schmorl** in Meissen.

Preisgekrönt im Jahre 1867.

## Für Gicht- und Rheumatismusfranke!

**Kampert's Balsam**, als anerkannt bestes, schnell Hilfe bringendes Mittel ist ärztlich verordnet, lindert sofort alle gichtischen Schmerzen und wird seit 22 Jahren gegen die hartnäckigsten Fälle einstimmig mit größtem Erfolg angewandt. **Kampert's Gicht-Balsam** ist in Flaschen à 10 und 20 Ngr. acht zu beziehen durch die Apotheke in Wilsdruff.

## Das Dienstbotennachweisungsbureau

von **Carl Kleine** in Grumbach

hält sich geehrten Herrschaften sowie Dienstsuchenden zur Vermittlung angelegentlichst empfohlen.

## Winterröcke

in Ratine, Flocone, Double und Escimo, empfiehlt in großer Auswahl  
**Wilsdruff.**

**Moritz Welde.**

## „Zahnschmerzen“

den berühmten **Indischen Extract** für die Dauer beseitigt. Dieses Mittel hat sich seiner Unübertrefflichkeit wegen einen Weltruhm erworben und sollte daher in keiner Familie fehlen. Echt zu haben in Fl. à 5 Sgr. für Wilsdruff bei

Herrn **Ernst Seifert.**

ohne Medicin.

## Brust- und Lungen-

krankte finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen **radicale Heilung** ihres Leidens

ohne Medicin

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch

**Dir. J. H. Fickert**, Berlin,  
Wall-Strasse No. 23.

ohne Medicin.

## Wein- & Speisenkarten,

Schreib- und Brief-Papiere,

**Briefcouverts,**

à 100 Stück von 5 Ngr an,

**Stahlfedern**

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

**H. A. Berger's** Buchdruckerei in Wilsdruff.



Den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich in dem früher Herrmann'schen Haus am Markt ein

### Productenwaarengeschäft und

### Delicatessenhandlung

eröffnet habe und empfehle Anchovis, Sardellen, Bratheringe, frische Wurst, sowie alle in's Fach einschlagende Artikel.

Um gütige Berücksichtigung bittend, sichere ich zugleich reelle und gute Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

**Carl Fleischer,**

am Markt, vis-à-vis dem Adler.

Wilsdruff, am 14. November 1872.

**Julien getrocknetes grünes Gemüse,  
farbige Düten zu Fabrikationspreisen,  
condensirte Schweizer-Milch,  
feinste Reisstärke,**

empfehlen

**Th. Ritthausen.**

### Christbaum-Verloosung

zur  
weiteren Ausrüstung der Feuerwehr in  
**Wilsdruff.**

Obigen Zweck im Auge habend, erlauben wir uns das geehrte Publikum von Wilsdruff und Umgegend ergebenst zu bitten, uns durch zahlreiche Geschenke und Abnahme von Loosen zu unterstützen.

Den Verkauf von Loosen und Annahme von Geschenken haben nachstehende Herren gütigst übernommen:

- Herr Mehlh. **Gustav Adam,**
- = Kaufmann **Engelmann,**
- = " **Gerlach,**
- = " **Kühne,**
- = Rathskellerwirth **Major,**
- = Kaufmann **Ritthausen,**
- = " **Türk,**
- = Restaurateur **O. Weissbach,**
- = Schnitthändler **Ed. Wehner.**

Der dritte Theil der verkauften Loose werden Gewinne. Die Ziehung findet am 3. Weihnachtsfeiertag, den 27. December d. J., im hiesigen Rathhause statt.

Wilsdruff, am 14. November 1872.

Die Steigerabtheilung.

### Bekanntmachung.

Wegen immer mehr auftretenden Unfuges und Mißbrauches des üblichen Kochensingens zu den Kirchweihfesten geben die Unterzeichneten die Bekanntmachung, daß zu den künftigen Kirchweihfesten dieser Gemeinden den Kochensingern und Bettlern keine Gaben mehr verabreicht werden.

**Sachsdorf.  
Hühndorf.**

### Ausverkauf!

**Jaquetts und Sacken**

verkauft unterm Einkaufspreis

**Eduard Wehner,**  
Weißner Straße.

**Bei 600 Thlr. Jahreseinkommen**

erhalten mehrere zuverlässige, solide Leute dauernde Stellen als Aufseher resp. Verwalter; Fachkenntnisse nicht erforderlich.  
**L. Heinicke, Steglitzerstraße 60, III. Etage in Berlin.**

Mittwoch, den 20. November a. e.

### Einzugsschmaus in Taubenheim,

wozu Freunde und Gönner nur hierdurch freundlichst einladet

**Herrmann Schiller.**

### Ein Brenngehülfe

wird bei gutem Lohne gesucht. Antritt 27. November.  
Limbach. **F. Lehla.**

Sonntag und Montag, den 17. und 18. November:

### Zum Kirchweihfest: Starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit neubacknem Kuchen freundlichst aufwarten wird  
**C. Keller.**

Sonntag und Montag, den 17. und 18. November:

### Kirchweihfest in Birkenhain,

wozu ergebenst einladet **H. Kirchner.**

Sonntag und Montag, den 17. und 18. November:

### Kirmesfest mit Ballmusik im

### Gasthof zu Limbach,

wozu freundlichst einladet **C. Scharfe.**

Sonntag und Montag, den 17. und 18. November:

### Kirchweihfest in Hühndorf,

wozu freundlichst einladet **C. Hänsel.**

### Gasthof zu Mohorn.

Den 19. November, Abends 6 Uhr:

### Grosses Concert

von dem Königl. Garde-Stabstrompeter Herrn **Fr. Wagner.**

Nach dem Concert **Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet **Gastwirth Johne.**

### Hente Freitag Dachsbraten

bei

**O. Weissbach.**

Dienstag, den 19. I. M.

### Schafkopf = Club im Rathskeller.

### Bürger = Verein.

Nächsten Dienstag, den 19. Nov., Vereinsabend.  
Der Vorstand.

Holferts Restauration.

Morgen Sonnabend Grünunterabend.

Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.